

Haushalt 2011

Es gilt das gesprochene Wort.

Die SPD-Fraktion wird dem Haushaltsentwurf 2011 zustimmen.

Zustimmen, weil er die Herausforderungen der schwierigen finanziellen Lage annimmt, die Pflichtaufgaben erfüllt, in seinen Ansätzen die erforderlichen Konsolidierungsbemühungen angeht und die notwendigen Zukunftsinvestitionen nicht vernachlässigt. Denn Zukunftsgestaltung ist nur möglich als Einklang von Haushaltskonsolidierung und Investitionen in die Zukunft der Gemeinde.

Steckten wir im vergangenen Jahr noch im „Würgegriff der Finanzkrise“, so stellt sich die Einnahmeseite nun freundlicher dar. Bürgermeister Juchem hat die neuesten Zahlen vorgestellt. Dass sich unser Anteil an der Einkommenssteuer durch die Novembersteuerschätzung noch um 250 T€ auf 900 T€ erhöht, begründet die Hoffnung, dass die konjunkturelle Erholung auch in den nächsten Jahren positiv auf unsere Haushalte durchschlagen wird. Auf den ersten Blick wirkt es gewagt, die Gewerbesteuererinnahmen um 700 T€ höher anzusetzen als im Vorjahr. Doch die Tatsache, dass wir hier in 2010 ein um 800 T€ besseres Ergebnis einfahren werden, qualifiziert diesen Ansatz als solide.

Dass trotz dieser Mehreinnahmen von 1,7 Mill. € an dieser Stelle der Ergebnishaushalt nicht ausgeglichen werden kann, muss nachdenklich machen. Umso mehr, da dies auch nicht gelingen würde, wenn wir alle Investitionen streichen. Die dagegen stehenden höheren Aufwendungen, wie zum Beispiel die Gewerbesteuerumlage, die höheren sozialen Aufwendungen und die gestiegenen Personalkosten sind oft zwangsläufig, viele in der Sache unumgänglich oder einem höheren Arbeitsaufwand in der Verwaltung geschuldet. Auf manche haben wir keinen Einfluss, andere sind nachvollziehbar begründet und werden von uns mitgetragen. Wo wir hier begrenzend einwirken können, haben wir dies getan und werden es auch in Zukunft tun. Das positive Betriebsergebnis im Finanzhaushalt muss hier herausgestellt werden.

Ärgerlich wird es, wenn der Kreis uns noch tiefer in die Tasche greift und seine Umlage, gegen die SPD, um 2,5 Prozentpunkte erhöht, um seine Probleme in einfachster Weise zu lösen. Dies bedeutet für uns: Gut 300 T€ mehr (über 3,6 Mill. €) nach Ahrweiler überweisen. Wir liegen mittlerweile 1,3 Mill. € über dem Betrag, den wir 2006 bezahlt haben. Auch hier liegt ein Stück unseres Problems. „Jeder trage des anderen Last“ heißt der Spruch. Aber nicht die „Gemeinden tragen die Lasten von jedem anderen“, wie bestimmte Leute wohl meinen. Helfen kann nur eine Neuordnung der kommunalen Finanzierung. Aber Finger weg von der Gewerbesteuer, von frei bestimmbareren Einkommenssteuerhebesätzen und von Steuersenkungen zu Lasten der Kommunen.

Auch wir könnten es uns einfach machen, auch nach unten treten und die Lasten auf die Bürger abwälzen, in dem wir unsere Steuern erhöhen. Aber wir werden dies auch im kommenden Jahr nicht tun, was die volle Zustimmung der SPD findet.

Sollten die Nivellierungssätze angehoben werden, werden wir beraten und die Folgen bewerten müssen, ehe wir eine Entscheidung zur Anhebung der Steuern und Hebesätze auf Landesniveau treffen. Hier sind wir d´accord mit dem Bürgermeister.

Wir werden also keine Steuern erhöhen. Die Gebühren bei Wasser und Abwasser bleiben, wie eben beschlossen, ebenfalls auf altem Niveau. Das ist für den Bürger erfreulich. Ebenso, dass wir unsere freiwilligen Leistungen in vollem Umfang erhalten. Sei es z. B. bei Kultur, Heimatpflege Jugend und Sport. Das ist anderswo nicht selbstverständlich und muss erwähnt werden.

Und an manchen Stellen steigern wir unsere freiwilligen Leistungen noch, wie bei dem Zuschuss für den Kinder- und Jugendförderverein, den wir mehr als verdoppeln.

Investitionen in unsere Kinder und Jugendliche sind Investitionen in die Zukunft. Dieser Grundgedanke prägt unseren Haushalt. Investitionen in Kindergärten und Schulen bilden also folgerichtig den Schwerpunkt unserer Vorhaben.

1,3 Millionen werden wir in 2011 dort investieren, in den kommenden Jahren insgesamt 3,6 Millionen. Dies tragen wir uneingeschränkt mit und werden keine Abstriche zulassen. Vielmehr stellen wir den Antrag, auch in Gelsdorf eine Mensa auf den Weg zu bringen. Aus unserer Sicht ist dies notwendig und sollte angegangen werden.

Besonders erfreut uns, dass ab kommendem Schuljahr ein Ganztagsgrundschulangebot in Ringen errichtet wird. Ein Projekt, für das gerade wir Sozialdemokraten uns lange eingesetzt haben. Wir sollten alles tun, dass wir dieses zum Erfolg führen. Daher ist es für uns konsequent, dass die Gemeinde einen höheren Essenzuschuss gibt als bisher eingeplant. Damit setzen wir neben den bekannten Qualitäten dieses Angebots einen weiteren Anreiz zur Teilnahme. Einen entsprechenden Antrag haben wir vorgelegt. Hierin sehen wir im Übrigen keine Benachteiligung der Betreuenden Grundschulen, da wir diese im kommenden Jahr ebenfalls mit 21 T€ fördern werden.

Die kürzlich vorgestellte Freizeitanlage Ringen könnte, neben dem Freizeitwert für jung und alt, helfen, das pädagogische Angebot der Ganztagsgrundschule zu erweitern. Die leichtathletischen Anlagen kämen allen Schulen zu Gute. Daher unser Antrag, die Umsetzung ab dem kommenden Jahr einzuleiten.

Nachhaltige Zukunftsgestaltung funktioniert leider fast nur noch über Investitionen. Manche machen hierbei die Unterscheidung zwischen notwendig und wünschenswert. Aber so einfach ist die Grenzziehung nicht. Beim Regenrückhaltebecken Nierendorf dürfte es wohl keine Differenzen geben. Hier haben wir mit großzügiger Unterstützung des Landes schnell reagiert. Sind 300 T € für die Feuerwehren notwendig, wo wir doch eine funktionierende Feuerwehr haben? Wir sagen ja. Sind 100 T€ für die EDV im Rathaus notwendig, obwohl es doch auch so geht? Wir sagen ja, weil wir unsere Gemeindeverwaltung für unsere Bürger zukunftsfähig gestalten wollen. Wir sagen auch ja zu den 370 T € für unsere Bürgerhäuser. Auch sie sind aus unserer Sicht notwendig. Gut angelegtes Geld für die zukünftige Lebensqualität in Birresdorf, Lantershofen, Leimersdorf, Karweiler und Nierendorf. Übrigens haben und werden wir hier langfristig in etwa die gleiche Summe wie in unsere Kindergärten und Schulen investieren. Allerdings im doppelten Zeitraum.

Eine ähnliche Summe haben und werden wir in unsere Sportplätze, besser Fußballplätze stecken. Wir sind, um es wohlwollend auszudrücken, eine fußballfreundliche Gemeinde. Böartige bezeichnen unser Investitionsvolumen für den Fußball eher als grenzwertig. Klar ist: Wir haben unser Sportstättenkonzept in finanziell besseren Zeiten beschlossen. Nun ist kurzfristig und gegen unseren Willen die Sanierung Sportplatz Bengen mit 200 T € vorgezogen worden. Jetzt soll nach dem Willen der CDU in den beiden kommenden Jahren auch der Neubau eines Sportheims am Sportplatz Vettelhoven mit 300 T € zusätzlich neu bezuschusst werden. Auch wenn wir dem Projekt grundsätzlich zustimmend gegenüber stehen, so glauben wir doch, dass realistisch der Ansatz im nächsten Jahr noch nicht gebraucht wird. Daher haben wir einen Antrag eingebracht, einen Zuschuss erst ab 2012 bereit zu stellen. Wenn unseren 4 Anträgen so gefolgt wird, entlasten wir den Haushalt 2011 um 80.600 €.

Für die Investitionen müssen wir einen Kredit von 3,9 Mill. € aufnehmen. Aber dies sind Kredite für eine erfolgreiche Zukunft unserer Gemeinde. Hierzu gehört auch die geplante Million für den Innovationspark Rheinland. Ob wir sie benötigen ist abhängig von dem Erfolg unserer Ansiedlungsbemühungen. Wenn wir sie brauchen, heißt das, dass wir erfolgreich akquiriert haben. Dies bedeutet mehr Einnahmen. Wenn nicht, werden wir sie nicht in Anspruch nehmen. So oder so, die geplante Kreditaufnahme wird sich verringern.

Des Weiteren haben wir die begründete Hoffnung, dass wir im kommenden Jahr nicht nur beim Eifel-Ahr-Portal Fortschritte sehen werden und unsere Vorleistungen im Innovationspark weitere Renditen abwerfen werden. Die Aussicht auf Mehreinnahmen haben wir auch in Bezug auf die Vergabe der Stromkonzession, wo von uns gewollte Beteiligungsmodelle größere Chancen eröffnen.

Auch im vergangenen Jahr war ein Liquiditätskredit, von vielen Unkenrufen begleitet, im Haushalt eingeplant (800 T€). Wir haben ihn nicht gebraucht. Die Hoffnung besteht, dass wir auch im nächsten Jahr keinen „Konsumkredit“ aufnehmen müssen.

Der Schuldenstand wird am Ende des kommenden Jahres nach Ansatz bei 21,5 Mill. € liegen. Das vergangene Jahr hat gezeigt, dass es nicht so kommen muss. Der vorgelegte Haushalt enthält ebenfalls das Potential für eine positivere Entwicklung. (Aufzehrung Eigenkapital, Anmerkungen, wenn nötig)

Trotz einer schwierigen Finanzsituation ist dieser Haushalt verantwortungsbewusst und zukunftsweisend gestaltet. Er setzt aus unserer Sicht die richtigen Schwerpunkte. Die Weichenstellung stimmt.

Auf dieser Grundlage kann die Grafschaft ihre positive Entwicklung weiter fortsetzen.